

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 76 (2020)
Heft: 6

Artikel: Analyse all dessen, womit sich lügen lässt : die Semiotik gilt als Kulturtheorie schlechthin
Autor: Burkhalter, Katrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

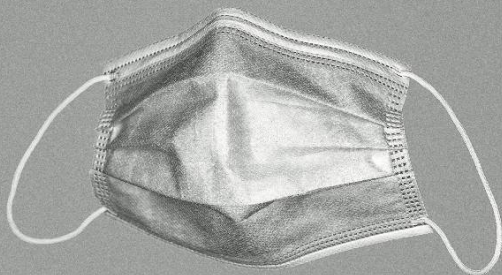
Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Analyse all dessen, womit sich lügen lässt

Die Semiotik gilt als Kulturtheorie schlechthin

Wer dieser Tage Geschmacks- und Geruchssinn verliert, wird vermuten: Ich habe Corona. Das *Symptom* weist auf die *Bedeutung* hin: Diese Verbindung ist im Kern das, was man unter *Semiotik* versteht. Wir lesen (interpretieren) ständig Zeichen – wir können gar nicht anders. So verstehen wir einen französischen Akzent als Hinweis auf die entsprechende Muttersprache des oder der Sprechenden, erkennen ein expressionistisches Bild aufgrund seiner typischen Merkmale als der einschlägigen Stilepoche zugehörig, lesen eine sorgfältig manikürierte und teuer geschmückte Frauenhand als die einer Dame, der wirtschaftliche Sorgen so fremd sind wie harte körperliche Arbeit unbekannt.



Ceci n'est pas un masque.

Wer (europäische) Kunst kennt, wird die Anspielung an René Magrittes Bild «Ceci n'est pas une pipe» verstehen. Tatsächlich wird hier keine Maske gezeigt, also nicht das Ding selbst, sondern lediglich ein Hinweis darauf.

Universum der Zeichensysteme

Ein Zeichen steht nie allein, sondern ist immer in ein System eingebettet. Seine Interpretation setzt Vertrautheit mit dem jeweiligen Code voraus, ist also keineswegs beliebig. Mode, Kunst, Film, Architektur, Rituale und natürlich – das komplexeste Zeichensystem – Sprache: Sie alle und vieles mehr sind Zeichensysteme. Semiotik gilt denn auch als Kulturtheorie schlechthin. Ihr wohl berühmtester Vertreter war Umberto Eco (1932–2016); Eco verstand Semiotik als die Disziplin, mit der all das analysiert wird, womit sich lügen lässt.

Langage, langue, parole

Sprache als Zeichensystem zu verstehen, gilt als ein Merkmal der modernen Linguistik. Eng mit deren Begründung verbunden ist Ferdinand de Saussure (1857–1913). Er prägte die Konzepte *langage*, *langue* und *parole* (Sprachfähigkeit, -system, -verwendung) und nannte die beiden Seiten des sprachlichen Zeichens *signifié* (Begriff) und *signifiant* (Bezeichnung). KB

Vgl. auch «Sprachspiegel» 2/16, S. 49